

salicylicum und des wortgeschützten Präparates „Aspirin“ von den Apotheken nur gegen ordentliche Verschreibung eines berechtigten Arztes, Wundarztes oder Tierarztes abgegeben werden darf.

— Auf den dringenden Wunsch des Ministers Haenisch hat die zur Untersuchung des Friedmannschen Tuberkulosemittels eingesetzte Kommission einer Anregung des Professor Schleich Folge geleistet und sich durch eine Reihe von Mitgliedern ergänzt, die grösstenteils bereits umfangreiche praktische Erfahrungen mit dem genannten Mittel gemacht haben. Es handelt sich um die Herren Kraus, Schleich, Dührssen, Kruse-Leipzig, Deuel-Leipzig, Pape-Zwickau, Braun, Ulrich, Goepel-Leipzig.

— Die gewerbsmässige Kindsabtreibung, die in Deutschland so erschreckend an Marke des Volkes zehrt, greift auch in anderen Ländern besorgniserregend um sich; während aber die Milde, mit der die Verbrecher von deutschen Gerichten oft behandelt werden, kaum geeignet ist, Abhilfe zu schaffen, zeigt ein vor kurzem in England gefälltes Urteil, dass man dort entschlossen ist, mit der ganzen Schwere des Gesetzes gegen die Abtreiber vorzugehen. In London war ein Mann der gewerbsmässigen Abtreibung, in einem Fall mit nachgefolgtem Tod, überführt worden. Das Urteil, das auf 10 Jahre Zuchthaus lautete, begleitete der Richter mit folgenden bemerkenswerten Ausführungen: Ein Volk, das so mit seinem Nachwuchs umzugehen gestattet, sei dem Untergang geweiht. Wer so viele Feinde habe, wie das britische Reich, brauche zu seiner Sicherheit viele Kinder, um diese Feinde an den Toren abzuwehren. England habe viele Tore zu verteidigen; deshalb stempelte das Gesetz solche Praktiken zum Verbrechen und belege sie mit schwerer Strafe. Dem Angeklagten sagte er, er müsse froh sein, dass er nicht wegen Mordes angeklagt sei. Es sei aber hohe Zeit, dass ein Mann, der ein Weib gefötet und so und so viele Kinder abgetrieben habe, wegen Mordes abgeurteilt und gehängt werde. Der Richter beleuchtete die durch die Kriegsverhältnisse bewirkte Zunahme der Abtreibungen und wie das öffentliche Gewissen gegen diese Dinge abgestumpft sei. Abtreibung und die Mittel und Wege dazu seien gewöhnlicher Gesprächsstoff unter den jungen Männern und Frauen in den Fabriken. — Also ganz wie bei uns. Nur haben wir in Deutschland noch keinen Richter gehört, der in so eindringlicher Weise gegen das Laster aufgetreten wäre. Und doch wird auch Deutschland einst wieder viele Tore zu verteidigen haben!

— Ein norwegischer Forscher B. Rasek hat im Blut von Fällen von Diabetes mellitus Plasmodien gefunden, die er als die Ursache der Krankheit anspricht.

— Der Landesverband für das ärztliche Fortbildungswesen in Bayern veranstaltet zurzeit in München einen Zyklus von Vorträgen aus dem Gebiete der Sozialen Hygiene. Es werden in einer ersten Reihe die Fragen des Mutterschutzes, der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, der Fürsorge für Schulkinder und Jugendliche, der Arbeiterhygiene und der Tuberkulosebekämpfung besprochen. Weitere Vorträge folgen. Zur Einleitung hielt am 4. ds. Prof. Dr. Kerschene-Steiner einen glänzenden Vortrag über „Arzt und soziale Hygiene“. Er entwarf zunächst ein erschütterndes Bild von der Lage und den Aussichten Deutschlands in gesundheitlicher Beziehung, um dann die Aufgaben der sozialen Hygiene und die Möglichkeiten ihrer Durchführung zu besprechen. Den nächsten Vortrag hält am 18. Februar Geh. San.-Rat Dr. Meier über: Mutterschutz, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge. (Zur Teilnahme ist jeder Arzt berechtigt. Die Vorträge sind unentgeltlich und finden in der II. med. Klinik pünktlich abends 7½ Uhr statt.)

— Man schreibt uns: Wohl als erste der internationalen wissenschaftlichen Gesellschaften nach dem Kriege ist der „Pneumothorax artificialis“ wieder auferstanden. Die Vereinigung war gegründet worden 1912 anlässlich des internationalen Tuberkulosekongresses in Rom; sie bezweckt den geistigen Austausch, sowie das Studium und die weitere Förderung des hochbedeutsamen Pneumothoraxverfahrens in der Behandlung der Lungentuberkulose und insbesondere auch, durch seine Mitgliederliste die Möglichkeit zu geben, da sich die Behandlungsdauer meist auf Jahre hinaus erstreckt, seine Kranken bei Ortswechsel anderen mit dieser Therapie vertrauten Aerzten überweisen zu können, damit keine Unterbrechung in den Nachfüllungen eintritt; jetzt, nach dem Kriege, mit seiner enorm gestiegenen Zahl der Tuberkulösen, hat sich das als besonders wichtig erwiesen. Gleichzeitig wird allen Mitgliedern das in Archivform erscheinende Mitgliedsblatt geliefert, das neben Originalarbeiten, Referate aller, in allen Sprachen erschienenen Arbeiten bringt, die für die Pneumothoraxfrage von Interesse sind; das Blatt erscheint in 3 Sprachen, deutsch, französisch und englisch. Die Gesellschaft hat einen Verwaltungsausschuss mit einem Sekretär (Prof. Dr. U. Carpi, Lugano); für jedes Land ist ein Repräsentant bestellt, der die Vermittlerrolle zwischen der Verwaltung und den Mitgliedern übernimmt und der auch die Anmeldung von Mitgliedern entgegennimmt. Bei der ausserordentlichen Bedeutung, die das Pneumothoraxverfahren für die Therapie der Lungentuberkulose genommen hat, sowohl bei leichteren Fällen als auch ganz besonders bei schwereren Fällen, für welche letztere es von keinem der bisherigen Heilverfahren an Wirksamkeit erreicht wird, ist zu wünschen, dass möglichst alle Kollegen, die mit dem Verfahren vertraut sind, der Gesellschaft sich anschliessen. Vertreter für Deutschland ist Dr. A. Ott, Facharzt für Lungenleiden in Lübeck.

— Am 24. Januar ist in Dortmund eine neue medizinische Gesellschaft gegründet worden, welche den Namen „Medizinische Vereinigung im Westfälischen Industriebezirk“ führt. Diese Gesellschaft will im Interesse der wissenschaftlichen Medizin und der Weiterbildung der Aerzte wirken. In monatlichen Versammlungen soll ein wissenschaftliches Programm durchgeführt werden, welches in zielbewusster Weise den Aerzten Anregung geben und ihnen die Fortschritte der Wissenschaft und ihre Nutzenanwendung vermitteln soll. Die Gesellschaft zählte bereits am Tage ihrer Gründung mehr wie 300 Mitglieder. Die Sitzungen sollen im allgemeinen in Dortmund und Bochum abgehalten werden. Der Vorstand besteht aus den Herren Schridde-Dortmund, Böhme-Bochum, Engel-Dortmund, Balster-Dortmund. Etwaige Zuschriften wolle man an die Schriftführung Dortmund, Weissenburgerstr. 50 richten.

— Im Bayer. Kommunalchriften-Verlag München erschien die 2. Lieferung einer Sammlung von „Deckblättern zu Reichs- und Landesgesetzen“, enthaltend die auf dem Gebiete der Reichsversicherungsordnung und der Angestelltenversicherung ergangenen Aenderungen und Ergänzungen. U. a. enthält die Sammlung die neuen Bestimmungen über Wochenhilfe. Die Deckblätter sind für jeden Besitzer der Reichsversicherungsordnung unentgeltlich. Preis M. 1.80.

— Die Schriftleitung der von Prof. Dr. Artur Pappenheim gegründeten „Folia Haematologica“ hat jetzt Prof. Naegeli-Zürich in Gemeinschaft mit Herrn Privatdozent Dr. Hans Hirschfeld-Berlin übernommen.

— Die von der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene bisher herausgegebene Zeitschrift erscheint nunmehr unter dem Titel „Sozialhygienische Mitteilungen, Zeitschrift für Gesundheitspolitik und -gesetzgebung“ im Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung zu Karlsruhe, und zwar vierteljährlich im Umfang von 2 Druckbogen. Schriftleiter bleibt Dr. A. Fischer-Karlsruhe.

— Fleckfieber. Deutsches Reich. In der Woche vom 25. bis 31. Januar wurden unter der Zivilbevölkerung 6 Erkrankungen angezeigt. Ausserdem wurden 10 Erkrankungen bei deutschen Soldaten festgestellt. Für die Vorwoche wurden nachträglich noch 3 Erkrankungen gemeldet. — Oesterreich. In der Woche vom 11. bis 17. Januar 1 Erkrankung.

— In der 3. Jahreswoche, vom 18. bis 24. Januar 1920, hatten von deutschen Städten über 40 000 Einwohner die grösste Sterblichkeit Schwere mit 37,7, die geringste Neukölln mit 8,0 Todesfällen pro Jahr und 1000 Einwohner. Mehr als ein Zehntel aller Gestorbenen starb an Diphtherie und Krupp in Koblenz, an Unterleibstypus in Herne, an Keuchhusten in Berlin-Lichtenberg, Darmstadt. Vöfl. R.Ges.A.

Hochschulnachrichten.

Halle. Dem Privatdozenten Prof. Dr. med. Hermann Dold, Abteilungsvorsteher am hygienischen Institut, wurde ein Lehrauftrag für soziale und Gewerbehygiene erteilt. (hk.)

Kiel. Der a. o. Professor und Direktor des Instituts für gerichtliche Medizin Dr. Ernst Ziemke wurde zum ordentlichen Professor ernannt. (hk.)

## Amtsärztlicher Dienst.

(Bayern.)

Die 3 Bezirksarztstellen bei der Polizeidirektion in München, die Bezirksarztstelle beim Bezirksamt München, ferner die Bezirksarztstellen in Berchtesgaden, Miesbach, Dachau, Pfaffenhofen, Sulzbach, Bamberg-Stadt, Fürth, Würzburg-Stadt und Lohr sowie die Landgerichtsarztstellen in Landau (Pfalz) und Regensburg sind erledigt. Bewerbungen sind bei der Regierung, Kammer des Innern, des Wohnorts bis 20. Februar 1920 einzureichen.

## Korrespondenz.

### Kartell der ärztlich geleiteten Privatklinikkvereine.

Es besteht die Absicht, einen Zusammenschluss aller ärztlich geleiteten Privatklinikkvereine (Sanatorien, Lungenheilstätten, Privatirrenanstalten usw.) Deutschlands zum Zwecke der Wahrnehmung ihrer gemeinsamen ideellen und wirtschaftlichen Interessen in der Form eines Kartells herbeizuführen.

Die Vorstände aller bisher befragten Verbände und Vereine haben bereits ihr prinzipielles Einverständnis erklärt.

Alle ärztlich geleiteten Privatklinikkverbände Deutschlands, die bisher noch keine Zuschriften von Dr. Gustav Emanuel, Charlottenburg, Berlinerstr. 17 oder Dr. Artur Mayer, Berlin, Am Zirkus 9, erhalten haben, werden gebeten, ihre Adresse umgehend einem dieser beiden Kollegen mitzuteilen.

### Ueber Nabelschnurvorfälle.

Zu meiner Arbeit in d. Wschr. 1920, Nr. 3, S. 67—69.

Der Vorschlag, die reponierte Nabelschnur durch einen Metreurynter zurückzuhalten, ist nichts Neues; dieses Hilfsmittel wird bereits in den Lehrbüchern von Bumm und Runge empfohlen.

Dr. Zweifel.